

Gloria Matondo Miguel Luta

„Begleitende Kommunikation bei klinischen Prozeduren im Skills-Lab“ – eine vergleichende Prä-Post-Studie von internationalen und deutschen Studierenden

Fach/Einrichtung: Psychosomatik

Doktorvater: Prof. (apl.) Dr. med. Christoph Nikendei, MME

Internationale Medizinstudierende erleben in ihrem Studium größere Herausforderungen als ihre deutschen Studienkollegen. Aufgrund von sprachlichen und interkulturellen Defiziten zeigen sich zu Beginn des Studiums Unterschiede, die sich in höheren Semestern teilweise ausgleichen. Jedoch stellen sich bei internationalen Studierenden, hinsichtlich der Gesprächsführung in klinisch-praktischen Prüfungen, deutlich schlechtere Ergebnisse als bei ihren deutschen Mitstudierenden. Innerhalb der medizinischen Ausbildung ist die Vermittlung dieser kommunikativen Fertigkeiten ebenso wichtig wie das Erlernen körperlicher Untersuchungen, klinischer Fertigkeiten und Prozeduren. Dabei wird die begleitende Kommunikation, die eine sehr zentrale Rolle in der Arzt-Patienten-Beziehung spielt, leider nicht ausreichend trainiert.

In der vorliegenden Studie wurden in Form einer vergleichenden Prä-Post-Interventionsstudie Auswirkung und Effektivität eines Trainings begleitender kommunikativer Kompetenzen auf die begleitende Gesprächsführung während klinischer Prozeduren, in diesem Fall der venösen Blutentnahme, bei internationalen und deutschen Studierenden untersucht.

Sowohl die Internationale Studiengruppe (n=15) als auch die Deutsche Studiengruppe (n=28) nahmen an einem Skills-Lab-Training teil, bei dem sie in zwei Übungseinheiten eine venöse Blutentnahme an einem Kunstarm-Modell durchführten, während sie das Vorgehen mit einem anwesenden Simulationspatienten kommunikativ begleiteten. Zwischen den beiden Übungseinheiten erhielten alle Studierenden ein halbstündiges Lernmodul zu begleitender Kommunikation bei klinischen Prozeduren. Beide Übungseinheiten wurden unmittelbar im Anschluss von Simulationspatienten mittels Fragebögen hinsichtlich der kommunikativen Kompetenzen bewertet, auf Video aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt zusätzlich von Videoratern bewertet.

Sowohl internationale als auch deutsche Studierende schnitten in der Bewertung durch die Simulationspatienten und der Videorater postinterventionell deutlich besser ab als präinterventionell und erlernten anhand dieser Methode wichtige ärztliche

Kommunikationsformen, die für den Arztberuf essentiell sind. Das Skills-Lab-Training zur begleitenden Kommunikation bei prozeduralen Fertigkeiten erwies sich für internationale Medizinstudierende effektiver als für deutsche Studierende. Durch das Training waren beide Studiengruppen in der Lage, die erlernten kommunikativen Kompetenzen in die prozedurale Fähigkeit signifikant besser zu integrieren. Medizinstudierende können von einem Skills-Lab-Training für begleitende kommunikative Kompetenzen profitieren und die integrierte Anwendung von prozeduralen und kommunikativen Kompetenzen erfolgreich erlernen.